

*sacerdotum*), Margareta (*Gaude virgo Margareta*), Georg (*Hac in sacra laudem die*), Lucia (*Laudent Christum plebs haec pia*), Dionysius (*Mons Sion caelestis regis*) und Mauritius (*Sacrosanctae legionis*). Reiche Anmerkungen erleichtern das Textverständnis. H.S.

Jean Du four, La confraternité entre Vézelay et Flavigny (août 1251), *Revue Bénédictine* 92 (1982) S. 418–419. R.C.B. Huygens hat in den *Monumenta Vize-liacensia* II (CC 42, Suppl.; vgl. DA 38,676) den verstümmelten Originalbrief der Gebetsverbrüderung zwischen Flavigny und Vézelay ediert. Das unbeschädigte Gegenstück aus Flavigny hat der Vf. in einem Rotulus entdeckt und hier ediert. Dadurch sind alle Lücken in Huygens Druck ergänzbar und die ebenfalls fragmentarische Datierung läßt sich auf den August 1251 präzisieren. D.J.

Marek Pa w l o w s k i, Czeskiej noty obituarne w Nekrologu trzebnickim [mit Zus.: Les notes obituares thèques dans le Nécrologue de Trzebnica], *Studia źródłoznawcze* 25 (1980) S. 97–108. – Die berühmte Hs. des *Cursus sanctae Mariae* vom Anfang des 13. Jh. (jetzt: New York, Pierpont Morgan Library M 739) enthält u. a. eine Fülle nekrologischer Vermerke, die dem böhmischen, schlesischen und Reichsmilieu zuzuschreiben sind. Die böhmischen Notizen versucht der Vf. unbegründeterweise sämtlich dem Kloster Trebnitz in Schlesien und seiner Umgebung zuzuschreiben. Obwohl das Buch von M. Harrsen, *Cursus Sanctae Mariae* (1937) zitiert wird, ist es doch nicht gebührend genutzt worden: P. weist z. B. den Personen böhmischer Herkunft nur 22 bzw. 23 Positionen zu, während Harrsen (S. 23) für den böhmisch-mährischen Raum 35 Positionen reklamiert hatte. Überdies wird der böhmische Heilige, Landespatron und zweite Prager Bischof Adalbert stillschweigend dem polnischen Bereich zugeordnet. So bringt die Arbeit kaum einen Fortschritt, und der unmittelbare Zusammenhang der Hs. mit dem böhmisch-mährischen Raum darf nach wie vor angenommen werden.

Ivan Hlaváček

Michael M. G o r m a n, The Manuscript Tradition of Eugippius' „Excerpta ex operibus sancti Augustini“. II, *Revue Bénédictine* 92 (1982) S. 229–265, klassifiziert die in seiner ersten Studie genannten zahlreichen alten Hss. des 7. bis 11. Jh. (vgl. DA 38,616) in vier Gruppen und ordnet diesen Gruppen jüngere (teilweise kontaminierte) ma. Hss. bis zum 13. Jh. zu. Für die Erstellung des Textes ergibt sich, daß die älteste Hs. Vat. lat. 3375 (7. Jh.) nicht zugrunde gelegt werden darf, wie es in der Ausgabe des CSEL geschehen ist. Bei formalen Fragen wie der Kapiteleinteilung kommen die Hs. Montecassino 13, für den Text der *clm* 6247, beide aus dem 9. Jh., dem Archetyp von Eugippius *Excerpta* am nächsten. D.J.

Jean-Paul B o u h o t, Alcuin et le „De catechizandis rudibus“ de Saint Augustin, *Recherches augustiniennes* 15 (1980) S. 176–240, ediert und erörtert eine patristische Kompilation über Glaubenslehre und Taufvorbereitung (*Ordo de catechizandis rudibus vel quid sint singula quae geruntur in sacramento baptismatis*). Die unterschiedlichen Textfassungen in den drei benutzten Hss. erklärt er in der Weise, daß die längste Version der Hs. Rouen, *Bibl. mun.* 469 (11. Jh.) um 800 in Salzburg im Sinne der von Alkuin für die Awarenmission erhobenen Forderung